



Vorläufer: Agnethler
Heilbronn 1970 von G. BAC

Agnethler Blatt

Nr. 1/3-88

März 1988

1. Jahrgang

Liebe Agnethler!

Dr. G. A. Schuller beschreibt in seinem Buch "Unser Bischof D. Georg Daniel Teutsch - Ein Gedenk- und Dankbüchlein zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages" die Agnethler Gemeinde als "lebensvoll, eigenkräftig, seit jeher gewohnt ihr Schicksal sich selbst zu schaffen und Wege zu fortschreitender Entwicklung zu bahnen, dabei für geistige Förderung sehr empfänglich, für die Schule eingenommen, der Kirche zugetan." Leider sind die Agnethler Gemeindeglieder in den Wirren der Nachkriegszeit in alle Himmelsrichtungen zerstreut worden. Daß wir trotzdem von einer Agnethler Gemeinde sprechen können, haben die beiden Agnethler Treffen in Sachsenheim und in Heilbronn gezeigt. Damit wir aber auch in der Zeit zwischen den Treffen in Verbindung bleiben, wollen wir in unregelmäßigen Abständen das "Agnethler Blatt" herausgeben.

Als natürliche Fortsetzung heimatlicher Ortsgemeinden in Aussiedlungsgebieten haben sich die Heimatortsgemeinschaften (HOG) gebildet. Am 30.10. - 1.11.1987 fand in Craillsheim die 4. Tagung der Vertreter siebenbürgischer Heimatortsgemeinschaften und Nachbarschaften statt. Es waren anwesend Vertreter von 122 Ortsgemeinschaften sowie Teilnehmer aus Österreich, Gäste und Referenten. Die Agnethler Gemeinde war vertreten durch Hans Wächter, Sachsenheim und Helga Lutsch, Heilbronn.

Es wurde über folgende Programmpunkte referiert und diskutiert:

- Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Heimatortsgemeinschaften in den letzten zwei Jahren
- Filmvorführung "Peter- und Paulstag" in Wurmloch
- Zur Ortsbestimmung und den Zukunftsperspektiven der Heimatortsgemeinschaften

- Was erwarten das Diakonische Werk der Ev. Kirche in Deutschland, die Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen und das Hilfskomitee der Siebenbürger Sachsen von den Heimatortsgemeinschaften heute und in Zukunft.
- Die Frau in der Heimatortsgemeinschaft.
- Die staatsbürgerliche Integration der Aussiedler aus Rumänien. Aussiedlerbetreuung aus der Sicht der siebenbürgisch-sächsischen Verbände.
- Menschliche Not in Siebenbürgen - unsere Solidarität ist gefragt.
- Heimathilfe und Heimatortsgemeinschaften (Podiumsdiskussion).
- Der aktuelle Stand der Dokumentation über unsere Heimatchorte.
- Möglichkeiten und Grenzen des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde auf dem Gebiet der Ortskunde.
- Die Deportation in die Sowjetunion 1945/ Dokumentation
- Fotodokumentation über Reußen
- Regionalgruppensitzungen
- Berichte über die Ergebnisse der Regionalgruppensitzungen und Zusammenfassung.

Die Heimatortsgemeinde Agnetheln ist Vorbild für andere, was die Organisation von Treffen anbelangt, aber wir haben noch große Aufgaben zu erfüllen, das wären zum Beispiel intensivere Familienforschung, die Dokumentation des Lebens in Agnetheln und die Herausgabe einer Ortsmonografie, enge Kontakte und Hilfen für die jetzt noch in Agnetheln lebenden Sachsen. Bis jetzt haben 44 siebenbürgische Gemeinden Ortsmonografien oder Heimatbücher herausgegeben und 26 siebenbürgisch-sächsische Nachbarschaften und Heimatortsgemeinschaften geben Gemeindeblätter heraus.

* * *

Agnethler! - Seid Ihr alle Mitglieder der Landsmannschaft? Damit die Landsmannschaft auch weiterhin Eure Interessen wirkungsvoll vertreten kann, braucht sie eine große Mitgliederzahl.

Leitsätze zur Arbeit der siebenbürgisch-sächsischen Heimatortsgemeinschaften

1. Die siebenbürgisch-sächsischen Heimatortsgemeinschaften, die in der Bundesrepublik Deutschland und in Österreich entstanden sind, pflegen die Tradition der in Siebenbürgen gewachsenen örtlichen nachbarschaftlichen Gemeinschaft, die eingebettet war in die Gesamtheit der Siebenbürger Sachsen. Als ihnen zugehörig betrachten sie alle Personen, die aus ihrem Heimatort stammen oder die sich mit diesem verbunden fühlen.
2. Die Heimatortsgemeinschaften stellen sich vor allem folgende Aufgaben:
 - . Erneuerung und Pflege alter zwischenmenschlicher Beziehungen in der Zerstreuung;
 - . Hilfen bei der Integration ausgesiedelter Landsleute der Heimatgemeinde;
 - . Pflege der Kontakte zum Heimatort;
 - . Materielle und geistige Hilfen an seine Bewohner;
 - . "Spurensicherung", also Dokumentation des Lebens der alten Heimatgemeinde in allen seinen Formen und Ausprägungen und nach Möglichkeit deren Veröffentlichung in einer Ortsmonographie ("Heimatbuch").
3. Jede Heimatortsgemeinschaft organisiert sich nach ihren Vorstellungen. Ob sie sich als eine "Nachbarschaft" im übertragenen Sinn, als eingetragener Verein oder als lockere Vereinigung mit regelmäßigen Treffen versteht, bleibt allein ihr überlassen.
4. Die Heimatortsgemeinschaften befürworten, daß die Menschen, die sich ihnen zugehörig fühlen, in den in der Bundesrepublik Deutschland oder in Österreich entstandenen siebenbürgisch-sächsischen Organisationen mitarbeiten. Das gilt sowohl für die umfassendsten Organisationen, die Landsmannschaften der Siebenbürger Sachsen als auch für das Hilfskomitee der Siebenbürger Sachsen und ev. Banater Schwaben im Rahmen des Diakonischen Werks der EDK, den Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde e.V., den Verein Siebenbürgisches Museum Gundelsheim, die Stefan-Ludwig-Roth-Gesellschaft für Pädagogik (RGP) u.a. Die genannten Organisationen haben zur Verwirklichung kultureller Aufgaben den Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturrat e.V. gegründet.
5. Die Heimatortsgemeinschaften erwarten von den genannten Organisationen Anregungen, Hilfe und Beistand bei der Wahrnehmung ihrer vielfältigen Aufgaben und haben das bisher auch erhalten.
6. Die Heimatortsgemeinschaften halten einen organisatorischen Zusammenschluß auf breiterer Ebene für unnötig. Die Arbeitsgruppe, die im Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturrat verankert ist, will lediglich den Erfahrungsaustausch unter den einzelnen Heimatortsgemeinschaften fördern und methodische Hilfen für die Wahrnehmung bestimmter Aufgaben geben wie z.B. für die Integration der Aussiedler, Hilfen an die Heimatgemeinden und Anregungen für die "Spurensicherung" durch Herausgabe von Ortsmonographien.

D A S S O L L T E N

S I E W I S S E N :

1. Über die Heimathilfe Agnetheln (Paket-sendungen) gibt Auskunft und kann be-raten Georg Rau (Schorri), Heidelber-ger Str. 191 in 7100 Heilbronn, Tel. 07131/485396.
2. Wir versuchen die Liste der nach Ruß-land deportierten Agnethler zu vervoll-ständigen. Bitte schicken Sie an Fam. Erich Andree, Maybachstr. 23, 7123 Sachsenheim 2 folgendes: Name und An-schrift, Tag der Deportation, Lager-Nr. und Haupttätigkeit während der De-portation, Tag und Ort der Entlassung. Ebenfalls bitten wir, die Wissensträ-ger, die Namen und Todeszeit der in der Deportation Verstorbenen mitzuteilen.
3. Liebe Agnethler, wir versuchen, eine Ortsmonografie (Heimabuch) Agnetheln herauszugeben. Dazu benötigen wir je-doch Ihre Hilfe. Und zwar brauchen wir: Aufzeichnungen von Wissensträgern, so-wie Dokumente jeder Art z.B. Berichte über Vereine, Kirche, Schule, Gemeinwe-sen, Sitten und Gebräuche, Wirtschaft und Gewerbe, Landwirtschaft, Familien-geschichtliches (Ahnenpässe, alte Kon-firmandenscheine, Geburtsurkunden, Ma-trikelauszüge), Fotos. Uns interessie-ren auch Berichte über Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens in Agnetheln z.B. Bürgermeister, Lehrer, Rektoren, Künstler und Wissenschaftler Agnethler Abstammung. Bitte schicken Sie nur Fotokopien und zwar an die Adressen Hans Wächter, Kronenstr. 14, 7123 Sachsenheim oder Helga Lutsch, Starenweg 24, 7100 Heilbronn. Von Fotos können wir Abzüge machen lassen und die Originale postwendend zurückschicken. Auf der Rückseite der Fotos sollte das Entstehungsdatum und die Beschreibung des Bildes sowie Ihr Name vermerkt sein.
4. In schulischen Fragen berät Sie und hilft Ihnen Helga Lutsch, Anschrift wie oben.
5. Liebe Agnethler, bitte denkt daran, daß unser "Agnethler Blatt" und zwar der Druck und Versand Geld kosten. Die Arbeit wird völlig unentgeltlich geleis-tet. Wir bitten deshalb um einen frei-willigen Unkostenbeitrag. Wir nehmen an, daß jeder der uns einen Unkostenbeitrag schickt an den "Agnethler Nachrichten" interessiert ist. In Zukunft werden wir nur noch diesen Landsleuten das Blatt zukommen lassen.

6. Damit unser Blatt Sie alle erreichen kann, teilen Sie uns bitte jede Adres-senänderung umgehend mit.

GLÜCK AUF DEM AGNETHLER BLATT

Seit den gelungenen Agnethler Treffen 1981 in Sachsenheim und 1986 in Heilbronn hat ein Zirkular die Verbindung zwischen den Landsleuten hergestellt. Mehrere Agnethler haben den Wunsch nach einem Blatt geäußert, das mehrmals im Jahr erscheint, wie das in kleineren und größeren Heimatortsgemein-schaften schon der Fall ist.

Die Herausgabe so eines Blattes aber er-fordert viel Arbeit und dafür muß jemand dasein, der diese trägt. Nun hat Helga Lutsch, geb. Brenner, sich mit großem Eifer der Sache angenommen und macht die Redaktion für das "Agnethler Blatt". Den Versand werden die Agnethler in Heilbronn durchführen. Beides ist viel Arbeit. Da-mit aber haben wir ein Organ, das uns zwis-chen den Treffen in der Zerstreung und auch mit Agnetheln verbindet.

Wir bitten alle Agnethler um redaktionelle und finanzielle Unterstützung für unser "Agnethler Blatt", wünschen ihm viel Er-folg, daß es gut ankommt und uns allen viel Freude macht.

Für die Heimatortsgemeinschaft Agnetheln

- Hans Wächter - März 1988



Einen besonderen Gruß senden wir unseren ältesten Agnethlern.

Margarethe Schmidt geb. Fernengel	Augsburg	95 Jahre
Johanna Preiss geb. Knall	Pforzheim	94 Jahre
Otilie Sturm geb. Platz	Sachsenheim	92 Jahre
Luise Andree geb. Fernengel	Bremen	91 Jahre
Johann Henning Anni Zikeli	Heilbronn	91 Jahre
Adele Breckner geb. Rehner	Schwarzwald	91 Jahre
Christine Andree geb. Wellmann	Gundelsheim	90 Jahre
Julius Thellmann	Affaltrach	90 Jahre
	Sachsenheim	90 Jahre

Zusammengestellt von Hans Wächter
Sachsenheim im März 1988

DIE AGNETHLER IN TRAUNREUT

Die "Agnethler Kolonie" in Traunreut hat unser, leider schon verstorbener Landsmann Erwin Wonner, mit seiner Betriebsamkeit ins Leben gerufen. Nach und nach, innerhalb von 30 Jahren, sind über 100 ehemalige Agnethler Bürger hier ansässig geworden.

Ein Agnethler kann auch allein gut leben aber mehrere beieinander können dementsprechend aktiver werden. Ich meine, nicht nur im Wirtschaftsbereich, sondern auch im gesellschaftlichen Leben. Ein Miteinander schafft Selbstbewußtsein und fördert die Entscheidungskraft im tagtäglichen Leben. Ich glaube von uns "Traunreutern-Agnethlern" sagen zu können, daß es uns gelungen ist, diese fast geschlossene Gemeinsamkeit gefunden zu haben. Ausnahmen, bestätigen wie immer, die Regeln.

Ich erinnere mich oft an meine Jugendtage, die ich außerhalb von Agnetheln verbracht habe und nur zu Feiertagen oder im Urlaub nach Agnetheln mit der kleinen Bahn fuhr. Dann kamen meist alle Agnethler, sei es aus Jasy oder Arad, nach Hause. Diese Fahrten waren für mich immer schon ein Teil des Festes in der Gemeinsamkeit.

Es sind nun schon viele Jahre verflossen, die kleine Bahn fährt für uns nicht mehr

heiten anpassen und sie dann verwirklichen.

Vor etwa zehn Jahren haben wir uns als kleiner Urzelzunft-Sprengel hier in Traunreut selbständig gemacht. Es war wie es schien, nicht allen recht, denn es glaubten einige, das Urzellaufen sollte nur in Sachsenheim beheimatet werden. Nur die



lange Fahrt von uns bis Sachsenheim, hin und vor allem zurück bekommt keinem rechten Urzeln. Demzufolge war unsere Urzelzunft in Traunreut geschaffen worden. Zur Zeit verfügt unsere Urzelzunft über 50 aktive Mitglieder, die in der Lage sind eine Part von 30 Urzeln zu stellen.

Unsere Zunft hat sich zur Aufgabe gemacht, nach bester Möglichkeit den alten alemannischen Fasnachtbrauch zu erhalten, zu fördern und nicht zu verfälschen. Die Fasnacht ist nicht Fasching oder Karneval. Man sollte den Urzelanzug nicht als Maskerade mißbrauchen. Der Erfolg unserer Zunft-Aktivität ließ nicht lange auf sich warten. Wir haben in den letzten Jahren viele Einladungen erhalten in Umzügen im Chiemgau und Rupertigau mitzuwirken.

Nun eine kurze Terminabhandlung aus den Jahren 1987/88:

24.04.87 Baumpflanzaktion:

"Die Urzelzunft schenkt der Stadt Traunreut eine Rot-eiche" einschließlich

Pflanzung und übernimmt für das Gedeihen die Patenschaft als "Symbolische Verwurzelung mit unserer neuen Heimat".

23.01.88 Urzelzunft - Feier mit traditionellem Krautessen, ca. 150 Gäste.

07.02.88 Urzelnlauf im Rahmen eines Umzuges in Trostberg, 18 Personen



aber das Ziel der Zusammengehörigkeit ist geblieben. Die Freude ist desto größer je länger man sich nicht gesehen hat. Dieses große Gut der Freundschaft, das naturgemäß auch Opfer kostet, wollen wir bewahren und fördern.

Was liegt dem näher, wie alte Bräuche wieder aufgreifen, sie diesen neuen Gegeben-

- 11.02.88 Urzeln-Vorstellung beim Bayerischen Ministerpräsidenten in der Bayerischen Staatskanzlei, 24 Personen.
- 13.02.88 Urzelnlauf im Rahmen eines Umzugs in Traunstein, 16 Personen.
- 14.02.88 Urzelnlauf im Rahmen eines Umzugs in Traunreut, 29 Personen.
- 16.02.88 Urzelnlauf - Gäste in Geretsried, 8 Personen

Mit dem Brauchtums-Vollzug haben wir nun die Verpflichtung übernommen, unseren Vorfahren gegenüber, diesen Faschnachtsbrauch auch weiterhin unverfälscht zu erhalten. Darum bitte ich nun, alle Urzelzunft-Freunde, die sich mit dem Urzelnlaufen erfreuen, die historischen Anzüge nicht zu verändern, weder in Schnitt, in Material und Ausstattung (hier meine ich: keine Maler-Anzüge, keine Reißverschlüsse, keine Plastiklarven oder modischen Schnickschnack als Partenzeichen an der Bräm, keine Lametta und keine Kunstfaser-Kordeln auf Achselstücken). Denkt bitte selber darüber nach was unsere Vorfahren vor Jahrhunderten verwenden konnten. ■

Hans Graef



Die URZELZUNFT
 schenkt heute, am 24. April 1987
 den Bürgern der Stadt
 TRAUNREUT
 als Zeichen der Verbundenheit
 eine EICHE
 und erklärt zugleich ihre Bereitschaft
 die Patenschaft dafür zu übernehmen.



= VORSCHAU =
 wichtig für Ihre Terminplanung !

Am 1. - 4. September 1988 findet in Heilbronn in der Kilianskirche und in den Räumen der Stadthalle "Harmonie" der Siebenbürgisch-Sächsische Kirchentag statt.

Wir würden uns freuen, dort viele Agnethler anzutreffen.

UNSERE GERETSRIEDER

In Geretsried leben ca. 85 Agnethler. Heuer fand der 3. Urzelnlauf statt. Leider ist dieses immer am Faschingsdienstag, da wir dann auch die Stadt selbst unterstützen bei ihrem Faschingsdienstagstreiben. Auch Reifenschwinger sind dabei. Und wie in Traunreut soll eine Urzelzunft gegründet werden und zwar die "Harbachtaler Urzelzunft". Zum Teil ist es schon durchgeführt. Der 1. Urzelzunftmeister ist Horst Wagner, 2. Urzelzunftmeister Michael Herberth und jedes Jahr ein neuer Partenfürher - da geht es nach dem Alter. So war beim 1. Lauf Michael Herberth mit 13 Urzeln, voriges Jahr Jakobi Hans mit 27 Urzeln und heuer Otto Weber mit 39 Urzeln Partenfürher. Für das nächste Jahr wurde Lang Butz (mit hoffentlich noch mehr Urzeln) ernannt. Unterstützt werden wir auch immer von den Traunreuter und vielleicht kommen nächstes Jahr auch ein paar Münchner. Wir laufen und fahren teilweise zu den älteren Agnethlern nach Hause um auch diesen Teil des Urzellaufens aufrecht zu erhalten. Nach dem Urzellauf bekommen alle Urzeln von der Stadt ein Essen und mit einem gemütlichen Zusammensein klingt der Dienstag aus. Alle Agnethler können natürlich teilnehmen und getanzt wird auch. Das eigentliche Urzelkraut gibt es heuer am 19. März, wo hoffentlich recht viele teilnehmen. Tanz und Unterhaltung wird dann groß geschrieben.

Wiltrud Wagner



URZELNZUNFT Sachsenheim



Die Siebenbürger und ein alter Brauch in Sachsenheim:

„ . . . ein Sachse und ein Urzel dazu“

Über 120 Urzeln aller Altersgruppen – der jüngste Teilnehmer, Sebastian Lutsch, war 2, der älteste, Fritz Roth, 82 Jahre alt – gaben sich am 13. Februar in Sachsenheim ein Stelldichein. Den weitesten Weg hatte wieder Hans Zammer aus England.

„Unser Herrgott ist doch ein Sachse und ein Urzel dazu!“ Das war die einhellige Meinung an diesem Tag. Bei strahlendem Sonnenschein wurde auch die 24. Brauchtumsveranstaltung zu einem Fest der Freude, des Wiedersehens und der Begegnung der Agnethler. Die Agnethler Kirchburg, als überdimensionales Leinwandgemälde im Bühnenhintergrund der Festhalle angebracht, erinnerte viele Betrachter welkütig an ihren Heimatort . . .

Unser Tag begann mit dem Lauf durch die eingemeindeten Ortschaften des Kirchbaches, deren Bevölkerung uns freundlich empfing. Schabernack treibend und „Hilrei!“ rufend nahmen wir Frauen und Mädchen „in die Peitsche“ und verteilten Kräpfen aus der Quetsche. Die Parte Heinz Langs und Richard Hennings gab unserem Altzunftmeister, Hans Wächter, die Ehre; die Parten Willi Herberths und Thomas Lutsch besuchten den Ehrenvorsitzenden der Sport- und Kulturgemeinschaft, Reinhold Spieß, während Zunftmeister Rudi Roth, Klaus und Hubert Wachsmann sowie Hans-Edwin Steilner ihre Parten erstmals zu Bürgermeister Andreas Stein führten. Wie aufgeschlossenen sich unser neuer Schultes uns Urzeln gegenüber zeigt, machen seine Verse deutlich: „Lachen und Frohsinn, ein heimatlich schöner Brauch, / Bringt Freude an Fasnet in Sachsenheim auch! / Ihr Urzeln, laßt Euch sagen: Seid fröhlich und mehrt Euch zuhauf, / Damit es noch lange gebe den Urzelmlauf“

In der Mittagspause trafen sich Urzeln und

Zivilisten zum Mahl in der Festhalle. Mit dem Auftritt der Reifenschwinger Sunhild Schuller und Frieder Zimmer wurde ein alter Zunftbrauch am Urzelntag wiederbelebt. Am Nachmittag brachten wir Stadtpfarrer Güthle vor der Kirche ein Ständchen, um anschließend partienweise Privatbesuche zu machen. Die Hausfrau grüßten wir mit den Worten: „Wir wünschen Glück in diesem Haus und treiben mit Schellen und Peitschen / die Sorgen und den Ärger aus. / Unsere Lieder und Witze kann ein Jeder hören. / Und daß wir Euch besuchen kommen, / beweist, daß wir Euch ehren.“

Nach einer Verschnaufpause trafen wir uns alle wieder in der Festhalle, wo das „Karpate-echo“ zum Tanz aufspielte. Dank den Landsleuten in Küche, Bar und Saal, die durch ihren Einsatz zum Gelingen des 24. Urzelntages beitrugen! Der Jubiläumsurzelntag findet 1989 am 4. Februar statt. Urzeln, haltet Euch dies Wochenende frei! Und denkt daran, Euch rechtzeitig anzumelden und dunkles Schuhwerk zu besorgen!

Hans-Edwin Steilner

Kochrezepte für die Kriegszeit. Agnethler Buchdruckerei 1916.

Herausgegeben 1915 von Ida Barthmes, Vorsteherin des Agnethler Ev. Frauenvereins

EIERGERSTELSUPPE

Rüste einige Löffel Mehl (welcher Art immer) in heißem Schmalz goldgelb, gieße dann einige abgesprudelte Eier dazu und verrühre dieselben, bis sie sich mit der Einbrenn vermischt haben. Sodann gieße heißes Wasser dazu, etwas Salz, fein gehacktes Petersilienlaub und fein gehackte, in ein wenig Fett gelb geröstete Zwiebel. Lasse die Suppe 1/4 Stunde kochen. Man rechnet auf je eine Person einen mittelgroßen Holzlöffel Mehl und auf zwei bis drei Personen ein Ei.

FEINER MALEI

14 dkg Butter treibt man ab, rührt 4 Eidotter und 14 dkg Zucker und zuletzt 40 dkg mit 1 Liter siedender Milch abgebrühtes Maismehl ein. Man bäckt den Malei in geschmiertem Blech. Will man ihn lockerer haben, mischt man in das Mehl 4 1/2 g doppelkohlensaures Natron und 9 g Weinstein oder 2 dkg in lauwarmer Milch gelöste Hefe, im letzteren Falle läßt man den Teig im Blech aufgehen.

GEBACKENES HEU

Von 1 Ei und 2 Eierschalen Mehl wird ein Nudelteig gemacht, feine Nudeln werden geschnitten und auf der Platte nach und nach in ein wenig Fett, darauf in 1 Liter Milch (nach Geschmack Zucker und Salz) in der Röhre gebacken. Dazu wird Zuckerobst gereicht.

SCHLAGZEILEN UND KURZNACHRICHTEN aus *„Die Woche“* **Harbachstädtchen mauserte sich**



Frauen laufen gern in **FIPA**-Schuhen

Exportaufträge aus fünf Ländern / Neue Schuhmodelle für die TIBCO-Ausstellung in der Hauptstadt

Deutsche Klassen in den Lyzeen des Kreises

AGNETHELN

Industrielyzeum, Scoll 2,
Tel. 1 07 85

Mechanik
Leichtindustrie

26

26

Agnethler Blaskapelle veranstaltet Jahreskonzert / Ausfahrten in mehrere Ortschaften geplant



**Mundartdichter
treffen sich
in Agnetheln**

Nun fließt es doch bald

Agnetheln. — Das Problem Trinkwasser scheint nun doch bald gelöst zu sein. Nachdem die Leitungsröhre verlegt, die Pumpstation und das Sammelbecken bei Werd gebaut wurden, konnte erstmals Wasser in das Leitungsnetz gepumpt werden. Auch die Sanitätsbehörden haben ihr Ja-Wort gegeben. Allerdings handelte es sich nur um technische Proben; erst wenn notwen-

dig gewordene Reparaturen an der Leitung Cirfçoara-Bach — Noui Roman — Sãcauã — Kirchberg — Agnetheln abgeschlossen sind, wird die Stadt ständig Leitungswasser erhalten. Vorläufig genügt es, das Wasser nur zu chlorieren, da es sich um Grundwasser handelt. In einer späteren Etappe, wenn der Gebirgsbach direkt angezapft wird, soll bei Werd auch eine Kläranlage gebaut werden.

Hirt, hirt!

„Det Fragior kit ãn de Wedden!“
Ech hãrn de Weind drif reddẽn,
gran daut sich ãf de Iãrd,
Gãf em nuar jãst de Spãtren,
streich wããrem twer't Kuiren,
bãs gran det Fãtãld gãirt.

Dron kut ba de old Wedden!
Dãtt mer nou Fãrcher schnedden
ba'm irschten Gliokenschlouch.
Nã et ãf oulden Spãtren,
gãot stall verba um Kuiren,
bãs duãr un de Ouidbouch!

„Det Fragior kit ãn de Wedden!“
Kãent ir noch Fãrcher schnedden?
Ech hun et niãt verãrt:
Hirt nuar, wa't klotnt! Hirt, hirt!
Ernst GYÓNGYÓSI

„Musik für jung und alt“

Agnetheln. — Unter diesem Motto treten Donnerstag, den 24. September, 19 Uhr drei Mediascher Gruppen im Agnethler Kulturhaus auf: „Dyna-Sonic“, „Stern 7“ und „Kongers“. Sie spielen Musik im Oberkrainer-Stil, deutsche Schlager und internationale Hits.

Urzelmlauf

Agnetheln. — Am Sonntag, dem 7. Februar laufen im Harbachstädtchen zum 20. Mal die Urzeln. Um 9 Uhr setzt sich der Zug in Richtung Stadtzentrum in Bewegung.

Eigenbau führte zu Produktionsanstieg

Agnetheln. — Im Eigenbau stellten Mechaniker der Agnethler Trikotagenfabrik fünf Maschinen her, die die Wiederverwendung des Garns von defekten Trikotagen ermöglichen. Auf diese Weise gelang es, eine zusätzliche Warenproduktion im Wert von 1,4 Millionen Lei zu erstellen. Handgeschübbe im Wert von weiteren 4,5 Millionen Lei konnten dadurch erstellt werden, dass fünf Rundstrickmaschinen bedarfsgerecht umgebaut wurden.

Qualität steht auf Platz eins

- Exportaufträge aus acht Ländern
- Agnethler Strickwaren sind elegant, pflegeleicht und warm.

In der Agnethler Strickwarenfabrik liebt man Schulden nicht. Im gegenteiligen Monat für Monat wurden die Planaufgaben überboten, und die 8-Monats-Bilanz ist bei allen Kennziffern positiv. Die Warenproduktion wurde in den acht abgelaufenen Monaten des Jahres zu 101,2 Prozent, die Nettoproduktion zu 100,9 Prozent, die Arbeitsproduktivität zu 101,6 Prozent erfüllt.

Mensch ärgere dich nicht!

HARBACHKRADDER

De Starrekucker

As Olden woren doch glücklich Let,
 Se lierde lesen och schreiwen,
 Lämzemer drio de Lämndwirtschaft,
 Awer det Häimfrenk bedraiwen.
 Wot awer des Käind hetzeduech
 An der Schuil allent messe lieren!
 Se messe Geschicht och Geografie,
 Physik och Chemie studieren.
 Na dernioden glatt Astronomie!
 Dio messe se liere verstion,
 Dat de Erd, der Mion, de Starre guer
 Am de Sann erammer gion.
 As Mischl gait ne och än de "Kurs"
 E mess sich guar einem pluejen.
 He liert, en liert, bässe nimmi kon,
 En wäll aldaist schiar verzuejen.
 Och nelich sosse iwer dem Beach
 En liert von der Sann och vum Mion,
 Sen Gruiss da huiert em undachtig ze,
 Se soss um Riocken en spon.
 Der Mischl liert sich de Afgow hart:
 "Die Sonne bleibt immer stehn,
 Während Erde, Sterne und Mond
 Stets um die Sonne sich drehn."
 Der Gruiss entfallt de Spall eis der Häimd,
 Esui huet se sich erfert.
 En spricht: Na afer, et äs jo ne glatt
 Wa wuann Ir guer affich wert.
 Vun diam, wot te ha behaifte wällt
 Glaiwen ich nemmel e Wuirt;
 Ech bä ne ald, schiar uechzig Gior,
 Awer des hun ich nimmi gehuirt!
 Derseint ich bän, soch ich allen Doch
 De Sann - dot kon ech der sion -
 Duirt iwer dem Lämpesch af -
 Iwerm Nettetert eindegion!

Neuestes Telegramm!

Abtsdorf, 2. März. Die hiesigen Astronomen stellen fest, daß die Wellen des unlängst wahrgenommenen Erdbebens, von Agnetheln ausgegangen seien, und daß der Grund des Erdbebens darin zu suchen sei, daß der "dicke Schmidt" auf dem Richttag der Schäßburger Sepperlpolka getanzt habe!

Zurückgegeben.

Über die große Harbachbrücken,
 Ging ein Herr mit gradem Rücken.
 Eine Dame kam ihm entgegen,
 Da tat in ihm der Spott sich regen.
 "Nanu mein Fräulein" liess er los,
 "Der Strohhut steht ihnen tadellos",
 Ich sag' es ihnen ohne Faxen!

Der Hut steht ihnen wie aus dem Kopf gewachsen!"

"Ganz richtig", sagte die Dame gleich,
 Die Stimme klang nicht zart und weich,
 "Das Stroh ist nun bei mir heraus,
 Bei ihnen sieht's noch dunkel aus,
 Man merkt es wohl an ihren Mienen
 Sie haben's noch im Kopfe drinnen!"

Von der Schriftleitung. Weshalb die Beiträge für den Harbachkradder so lang zugeflossen: *Sill* sagte *an Le ist's hart*, mit einem *Hann-Gehalt* und ohne *Lang e Jak obi* lässt sich nicht leben. Dieser *Sturm* entfachte *Feuer* last nicht zum *Lösch* en. Da sagte *Rektor Leonhardt*: Der klügste *Theil* gibt nach und *Walter* arrangierte aus Freude den *Narrenabend*.

Telegramme

des Klatsch-Bureaus «Oasso de Niedro»

Löffelstadt. Das Frauenministerium hat abgedankt und herrscht wegen Neubesetzung die grösste Zwietracht. Eine Einigung in absehbarer Zeit ist nicht vorzusehen.

Oberstut. Es wurde beschlossen den wohlhabenden Lehrer vom Tage ihrer Anstellung an, den doppelten Gehalt auszuzahlen.

Mitten in der Gasse. Herrn Chrestel wurde für seine mannhafte Verteidigungsrede der Orden «Gehst auss!» verliehen.

Platz Marro. Laut Beschluss des Stadtmagistrates soll der Marktplatz gepolstert werden. Anlass gab zu diesem zeitgemässen Beschluss, dass sich in letzter Zeit verschiedene Personen durch Ausnutzen auf dem holprigen Pflaster blaue Augen geholt haben.

Wer sich fühlt gekränkt,
 Der ist bei uns beschränkt!

IMPRESSUM

Herausgeber:
 Heimat-Ortsgemeinschaft Agnetheln
 Redaktion:
 Helga Lutsch, Starenweg 24, 7100 Heilbronn
 Graphik u. Repro:
 Diethelm Wöner, Heilbronn
 KassiererIn:
 Brigitte Reimer, Bruchsalstr. 32,
 7100 Heilbronn
 Konto-Nr. 485 3174 KSPK. Heilbronn
 BLZ 620 500 00
 Auflage: 800
 Druck: Timeprint, Heilbronn